

## Vision einer besseren Welt

*Capella Carolina singt Haydns  
„Schöpfung“ in der Peterskirche*

Von Christoph Wagner

---

Der menschengemachte Klimawandel droht auf längere Sicht unseren Planeten unbewohnbar zu machen. Seit Putins Überfall auf die Ukraine ist der globale Atomtod wieder denkbar geworden. Kann man vor diesem düsteren Hintergrund eigentlich noch Haydns „Schöpfung“ musizieren? Muss nicht jeder denkende Mensch angesichts der Toten von Butscha ihr gnadenlos positives Welt- und Menschenbild als blanken Hohn zurückweisen?

Eine Antwort gab Franz Wassermann mit der Capella Carolina, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und den Gesangssolisten Martina Unruh (Sopran), Florian Sievers (Tenor) und Markus Lemke (Bass) in der Heidelberger Peterskirche. Wir erlebten eine Ausführung von entwaffnender Vitalität, die alle Fragen verstummen ließ. Grundlage bildete das Württembergische Kammerorchester, das durchgängig technisch brillant und musikalisch hoch sensibel agierte. Die Capella Carolina als Chor der „Himmelsbürger froher Schar“, die Gottes Schöpfung immer wieder lobend kommentiert, sang intonationsrein und klangschön mit großer sprachlich rhythmischer Kraftentfaltung.

---

---

### Vorwärts drängende Energie

---

Markus Lemke, dessen Bassstimme auch in abgrundtiefen Lagen noch gut klingt, aber bei Spitzentönen nicht immer optimal geführt ist, formte das sehr breite Spektrum an Charakteren in seiner Partie stets plastisch aus, indem er etwa Haydns unnachahmliche Bilder der verschiedenen Tiere nachzeichnete oder Adam zum gütig-liebevollen Sympathieträger machte. Florian Sievers gab mit seinem makellosen und wohltimbrierten Tenor in den Rezitativen des Uriel einen packenden Erzähler und ließ in der großen Arie „Mit Würd' und Hoheit angehtan“ das idealistische Menschenbild der Aufklärung in einer Weise entstehen, die zumindest für Augenblicke vergessen lassen konnte, dass auch Massenmörder wie Hitler, Stalin und sein Wiedergänger Putin zur Spezies Mensch gehören.

Martina Unruh konnte mit ihrer großen, vibrato-reichen Sopranstimme im Tutti problemlos das gesamte Ensemble überstrahlen und brillierte als Eva, indem sie mit hintergründig schmeichelndem Humor unmissverständlich zeigte, dass Haydn die im Text für uns Heutige so unerträglich paternalistisch geformten Geschlechterrollen musikalisch konterkariert. In den Duetten mit Adam führt fast immer Evas Sopran.

Last but not least der Dirigent Franz Wassermann: Mit traumwandlerischer Sicherheit schlug er immer stimmige Tempi an und lud die Musik mit stets vorwärts drängender Energie auf, sodass wohl kaum jemand im Publikum die zwei Stunden Musik als zu lang empfunden haben dürfte. In der voll besetzten Peterskirche gab es anhaltenden Beifall für eine Aufführung, deren Essenz man am besten fassen kann durch den Titel eines Buches des jüdischen Psychoanalytikers Viktor Frankl, geschrieben, nachdem er Auschwitz durchlitten und überlebt hatte: „Trotzdem Ja zum Leben sagen.“

---

Rhein-Neckar-Zeitung,  
Heidelberg  
zum Konzert am 24.04.2022